Prof. Dr. Alfred Toth

Formen der Semiose III

1. In Toth (2012a, b) wurden verschiedene Typen von Semiosen auf der Basis dyadischer logischer Funktionen untersucht, wobei die beiden involvierten elementaren logischen Aussagevariablen p und q durch semiotische Aussagen zur Existenz von Objekt und Zeichen ersetzt worden waren. Im folgenden gehen wir von triadischen (aber immer noch zweiwertigen) logischen Funktionen aus, und zwar von denjenigen, die Menne (1991, S. 38 ff.) aus den total 256 möglichen Wahrheitswertfunktionen ausgewählt hatte. Für die drei Aussagenvariablen p, q und r setzen wir nun aber semiotische Aussagen zur Existenz von M, O und I (Mittel-, Objekt- und Interpretantenbezug). Die durch Verknüpfung der drei "Aussagen" erzeugte Aussage sei semiotisch durch die triadische Zeichenrelation repräsentiert.

2.1. Tritautologie

M	0	I	ZR
W	W	W	W
W	W	F	W
W	F	W	W
W	F	F	W
F	W	W	W
F	W	F	W
F	F	W	W
F	F	F	W

Das tritautologische triadische Zeichenrelation kommt also völlig unabhängig vom Vorhandensein irgendwelcher seiner Partialrelationen zustande.

2.2. Triantilogie

М	0	I	ZR
W	W	W	F
W	W	F	F
W	F	W	F
W	F	F	F
F	W	W	F
F	W	F	F
F	F	W	F
F	F	F	F

Das triantilogische Zeichen kommt gar nicht zustande, selbst dann nicht, wenn die drittheitliche und damit die triadische Zeichenrelation selbst repräsentierte Partialrelation vorhanden ist.

2.3. Trikonjunktion

М	0	I	ZR
W	W	W	W
W	W	F	F
W	F	W	F
W	F	F	F
F	W	W	F
F	W	F	F

Während also sowohl tritautologische als auch triantilogische Zeichen vom semiotischen Standpunkt aus blanker Unsinn sind, dürfte das trikonjunktive Zeichen (also wie bei den dyadischen Funktoren der Postpensor, vgl. Toth 2012a) den tatsächlichen semiotischen Gegebenheiten entsprechen, da die trikonjunktive Semiotik besagt, daß die triadische Zeichenrelation zustande kommt gdw alle ihre Partialrelationen vorhanden sind.

2.4. Tridisjunktion

М	0	I	ZR
W	W	W	W
W	W	F	W
W	F	W	W
W	F	F	W
F	W	W	W
F	W	F	W
F	F	W	W
F	F	F	F

Sehr interessant ist das tridisjunktive Zeichen, da es nur dann nicht zustande kommt, wenn keine der drei Partialrelationen gegeben sind. Damit wird also eingeräumt, daß auch nur eine Monade oder eine Dyaden allein hinreichend für Zeichenhaftigkeit sind.

2.5. Triäquivalenz

M	0	1	ZR
W	W	W	W
W	W	F	F
W	F	W	F
W	F	F	F
F	W	W	F
F	W	F	F
F	F	W	F
F	F	F	W

Die Triäquivalenz geht insofern über die Trikonjunktion hinaus, als sie zustätzlich zu dieser, die alle drei Zeichenbezüge zur Zeichenbildung verlangt, auch das "leere" Zeichen erzeugt, und zwar gdw keiner der drei Zeichenbezüge gegeben ist.

2.6. Trikonimplikation

M	0	l	ZR
W	W	W	W
W	W	F	F
W	F	W	W
W	F	F	W
F	W	W	W
F	W	F	W
F	F	W	W
F	F	F	W

Die Trikonimplikation ist semiotisch wertlos, weil sie besagt, daß die triadische Zeichenrelation nur in dem Falle nicht zustande kommt, daß zwar der erstheitliche Mittel- und der zweitheitliche Interpretantenbezug, nicht aber der drittheitliche Interpretantenbezug gegeben sind.

2.7. Tridisimplikation

М	0	I	ZR
W	W	W	W
W	W	F	F
W	F	W	W
W	F	F	F
F	W	W	W
F	W	F	F
F	F	W	W
F	F	F	W

Bei einem tridisimplikativen Zeichen kommt also die triadische Zeichenrelation genau dann nicht zustande, wenn entweder überhaupt keine seiner Teilrelationen gegeben sind oder wenn unter zwei fehlenden Teilrelationen der Interpretantenbezug ist.

2.8. Triimpliimplikation

M	0	I	ZR
W	W	W	W
W	W	F	F
W	F	W	W
W	F	F	W

F	W	W	W
F	W	F	F
F	F	W	W
F	F	F	F

Das triimpliimplikative Zeichen könnte man in kürzester Weise wie folgt deuten: Die triadische Zeichenrelation kommt genau dann nicht zustande, wenn der Interpretantenbezug nicht gegeben ist – es sei denn, es sei es fehle ebenfalls der Objektbezug.

2.9. Triimplikonjunktion

М	0	I	ZR
W	W	W	W
W	W	F	F
W	F	W	F
W	F	F	F
F	W	W	W
F	W	F	W
F	F	W	W
F	F	F	W

Die triimplikonjunktive Zeichenrelation kommt nicht zustande gdw der Objektoder Interpretantenbezug allein (oder beide zusammen, nicht jedoch alle drei Bezüge) fehlen.

2.10. Triimplidisjunktion

M	0	I	ZR
W	W	W	W
W	W	F	W
W	F	W	W
W	F	F	F
F	W	W	W
F	W	F	W
F	F	W	W
F	F	F	W

Die triimplidisjunktive Zeichenrelation kommt nur in dem Falle nicht zustande, wenn sowohl Objekt- als auch Interpretantenbezug nicht gegeben sind.

Literatur

Menne, Albert, Einführung in die formale Logik. 2. Aufl. Darmstadt 1991

Toth, Alfred, Semiose und logische Postpendenz. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Formale Semiosen I, II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b

26.2.2012